

Mitteilung des Senats vom 10. Oktober 2000**Qualifizierung für den Strukturwandel**

Die Fraktionen der SPD und der CDU haben unter Drucksache 15/407 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die Große Anfrage wie folgt:

1. Welchen finanziellen Umfang (Landesmittel, EU-Mittel, Arbeitsämter) hatte die Qualifizierungsförderung 1999, welchen wird sie 2000 haben?

Grundlage der Fördermaßnahmen des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales ist das Beschäftigungspolitische Aktionsprogramm für Bremen und Bremerhaven (BAP), das in zielgerichtete Fonds unterteilt ist.

Die finanzielle Ausstattung der gesamten Qualifizierungsförderung 1999 mit Auswirkungen für das Jahr 2000 stellt sich in den einzelnen Fonds des BAP wie folgt dar:

Fonds/Unterfonds	1999 in TDM		2000 in TDM	
	ESF	Land	ESF	Land
I.2 = Qualifizierungsfonds/ Anpassungsqualifizierung von Beschäftigten	3.782	2.472	2.470	2.680
I.3 = Qualifizierungsfonds/ Fortbildung/Umschulung von Arbeitslosen	1.252	2.826	680	2.611
I.4 = Strukturprojekte	1.944	1.593	1.370	2.938
I.5 = Ermittlung von Qualifikationsbedarfen	265	539	500	511
I.6 = Transnationale Maßnahmen	3.731	656	2.740	950
II.1 = Qualifizierung im Landes- programm Arbeit und Technik	578	352	400	364
IV.2 = Frauenförderung/Berufs- rückkehrerinnenprogramm	2.806	977	1.145	1.402
VII.2 = Bundes-Modellprojekte	874	646	500	736
Gesamt	15.232	10.061	9.805	12.192

Für das Antragsverfahren 2000, dem die staatliche Deputation für Arbeit und Gesundheit in ihrer Sitzung am 29. September 2000 zugestimmt hat, sind folgende finanzielle Festlegungen für die kommenden Haushaltsjahre getroffen worden (Angaben in TDM):

Fonds	2000	2001	2002	2003	2004	Gesamt
I= Qualifizierungsfonds	942	8.732	6.908	3.658	68	20.308
IV.1						
Ausbildung	98	2.193	2.194	2.193	0	6.678
IV.2						
Frauenförderung	455	1.574	1.410	992	847	5.278
*		0	0	0	0	0
Gesamt	1.495	12.499	10.512	6.843	915	32.264

Die Finanzierung erfolgt anteilig über Ziel 2 und Ziel 3 Mittel der EU sowie über Landesmittel. Die Aufteilung kann erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Die Qualifizierungsförderung des Landes Bremen erfolgt in enger Abstimmung mit den Arbeitsämtern Bremen und Bremerhaven. Die Bundesanstalt für Arbeit hat in den letzten beiden Jahren folgende Ausgaben für Weiterbildung (WB) von Arbeitslosen getätigt (Angaben in Mio.):

	1999 WB-Kosten u. Uhg ¹⁾	2000 WB-Kosten u. Uhg
Arbeitsamt Bremen	90,5	97,3
Arbeitsamt Bremerhaven	36,6	38,54
Gesamt	127,1	135,84

1) Unterhaltsgeld

2. Welche inhaltlichen Schwerpunkte wurden 1999, welche werden 2000 gesetzt?

Die Richtlinie zur Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms für Bremen und Bremerhaven, die von der staatlichen Deputation für Arbeit am 22. Oktober 1997 beschlossen wurde und seit dem 1. Januar 1998 in Kraft ist, hat im Grundsatz die Bereiche der Förderung festgelegt. Anträge zu den Förderfeldern sind jeweils zum 15. April für die Förderungen des Folgejahres zu stellen.

Als inhaltliche Schwerpunkte für das Jahr 1999 wurden von der staatlichen Deputation für Arbeit festgelegt:

- „Informationsgesellschaft 2000“ mit den Qualifizierungsfeldern Telekommunikation, Informationstechniken, Medien und Elektronik = T.I.M.E., Call Center, Telearbeit;
- Strukturentwicklung in Bremerhaven — Weiterentwicklung der Fisch- und Lebensmittelwirtschaft in Bremerhaven —, Städtetourismus, Messe- und Kongresswesen;
- Innovative Strukturprojekte für Dienstleistung und Produktion — betriebliche Organisationsentwicklung, Qualitäts- und Umweltmanagement, Arbeitssicherung und Gesundheitsschutz, Städtetourismus, Messe und Kongresswesen;
- Projekte für Frauen und Berufsrückkehrerinnen nach der seit dem 1. Januar 1997 in Kraft befindlichen Richtlinie zur Umsetzung des Berufsrückkehrerinnenprogramms der Freien Hansestadt Bremen mit den gleichen Schwerpunkten, ergänzt durch Förderung in den Erziehungsberufen;
- Gesundheits- und Sozialpflegesektor;
- Sonstige Qualifizierungsprojekte an der Schnittstelle zu Beschäftigungsträgern.

Für das Antragsverfahren 2000, mit dem ab Ende 2000/Anfang 2001 beginnende Maßnahmen gefördert werden sollen, wurden folgende Förderschwerpunkte beschlossen:

- Förderschwerpunkt 1: Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien
- Förderschwerpunkt 2: Förderung der Verbreitung von Multimedia und E-Commerce
- Förderschwerpunkt 3: Entwicklung und Erprobung internetbasierter Arbeits- und Lernformen
- Förderschwerpunkt 4: Flankierung von Innovationen im Dienstleistungssektor, insbesondere in der Tourismusbranche
- Förderschwerpunkt 5: Unternehmensnahe Dienstleistungen zur Förderung der Personal- und Organisationsentwicklung in KMU
- Förderschwerpunkt 6: Qualifikatorische Flankierung von Innovationen im Gesundheits- und Sozialpflegesektor
- Förderschwerpunkt 7: Einsatz und Nutzung neuer Produktions-, Verfahrens- und Umwelttechniken in KMU
- Förderschwerpunkt 8: Förderung von Qualitätsmanagementsystemen und deren Integration
- Förderschwerpunkt 9: Sonstige/Jugendliche
- Förderschwerpunkt 10: Qualifizierung im Strafvollzug
- Förderschwerpunkt 11: Weiterentwicklung der dualen Ausbildung

Aus- und Weiterbildungspolitik sind eine Querschnittsaufgabe Bremischer Politik. Für das Antragsverfahren 2000 wurde deshalb die Prioritätensetzung in der ressortübergreifenden Projektgruppe „Aus- und Weiterbildung“ der Staatsräte lenkungsgruppe gemeinsam beraten und einvernehmlich entschieden, um die strategische Steuerung der Qualifizierungsoffensive für den Strukturwandel zu verstärken.

Ziele, Methoden, Verfahren und Entscheidungswege zur Gestaltung der „Qualifizierungsoffensive für den Strukturwandel“ sind in dem — als Anlage — beigefügten Schaubild aus Sicht der Bremischen Arbeitsmarkt-, Bildungs-, und Wirtschaftspolitik strategisch zusammengeführt.

Folgende Gesichtspunkte sind dabei hervorzuheben:

- Bei der Schaffung von Kompetenzzentren wird darauf geachtet, dass vorhandene sächliche und personelle Kompetenzen gebündelt und weiterentwickelt werden. Die Schaffung zusätzlicher Infrastrukturen wird nur dann unterstützt, wenn für den Standort Bremen ein innovatorischer Zugewinn zu erzielen ist und die geplanten Qualifizierungsangebote eine neue Qualität erreichen. Kompetenzzentrum steht für themenbezogene fachliche Kooperationen und nicht für „Alles an einem Standort“.
- Die Ermittlung von Indikatoren zur Wirksamkeitsberechnung von öffentlichen Zuschüssen für die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen ist eine zentrale Aufgabe Bremischer Sanierungspolitik. Die Qualifizierungsoffensive will sich mit ihrer Zielsetzung daran messen lassen.
- Die Initiierung von strategischen Partnerschaften von Leistungsträgern nimmt bewusst eine Selektion bei den Antragstellern vor. Zum einen ist der nachgewiesene Erfolg in der Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten bei Arbeitssuchenden, Beschäftigten und Betrieben ein Auswahlkriterium. Zum anderen wird die Zusammenführung von geeigneten Partnern aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung begutachtet.
- Die fachliche Prüfung der eingereichten Projektideen erfolgt unter dem Gesichtspunkt des Know-how-Transfers der aktuellen bildungspolitischen, betrieblichen und fachwissenschaftlichen Entwicklungen in die geförderten Weiterbildungsangebote. Dabei spielt die Vermittlung von Methodenkompetenzen eine zentrale Rolle, um die Kunden der Weiterbildungsangebote in die Lage zu versetzen, selbständig (weiter)lernen zu können. Hier greift auch der Zielgruppenansatz der Qualifizierungsoffensive. Die Angebote müssen Beschäftigte und Arbeitssuchende aller Hierarchiestufen erreichen. Die Beachtung des Gender mainstreaming gilt für alle vorgeschlagenen Projekte.

- Das konstruktive Zusammenwirken der Beteiligten muss die „Vereinbarung zwischen dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, dem Magistrat der Stadt Bremerhaven und den Arbeitsämtern Bremen und Bremerhaven zur Verbesserung der Zusammenarbeit bei der beruflichen Integration Arbeitsloser“, die am 7. August 2000 unterzeichnet worden ist, konkret umsetzen. Die Selbstverwaltung der regionalen Arbeitsämter kann mit ihrer Beratungsfunktion für die Gestaltung des Eingliederungstitels ebenfalls dazu beitragen, dass die Zielsetzungen vereinheitlicht werden.

3. Welche Aktivitäten gibt es insbesondere zur Qualifizierung in den IT- und Medienberufen?

Der Senat der Freien Hansestadt Bremen hat gemeinsam mit den regionalen Akteuren aus Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Forschung vielfältige Anstrengungen unternommen, den „Aufbruch in die Informationsgesellschaft 2000“ für das Land Bremen adäquat zu gestalten. Folgende Aktionen sind hervorzuheben:

- Die Umsetzung der „Qualifizierungsoffensive für die Multimediawirtschaft“ erfolgt über die Koordinierungsstellen im Zentrum für Multimedia und Electronic Commerce (ZMEC) und im Bremerhavener Innovationszentrum (BRIG), über den Bremer Qualifizierungskreis Multimedia und einen Lenkungsausschuss, in dem die beiden Arbeitsämter, Multimedia e. V., die Telematik Initiative Bremerhaven, die Bremische Landesmedienanstalt, die beiden (Industrie- und) Handelskammern und der SAFGJS zusammenwirken. Inzwischen liegt in direkter Rückkopplung an die regionale Multimediawirtschaft ein Programmangebot vor, das einem qualifizierten Verteiler von 1.600 Betrieben in Nordwestdeutschland präsentiert wird. Bremische Qualifizierungsanbieter für die Multimediawirtschaft haben eine „Bremer Übereinkunft zur Qualität von Multimediaqualifizierungen — Wir garantieren Qualität“ geschlossen, die bundesweit Beachtung findet. Die Qualifizierung von Arbeitssuchenden erfolgt ebenfalls in einem Trägerverbund und über Praxisprojekte in direkter Anbindung an regionale Betriebe. Aus diesen Maßnahmen gehen auch Existenzgründer/-innen hervor.
- „Call Center City Bremen“ steht für einen wachsenden Dienstleistungsbereich „Telefonkommunikation“ des Landes Bremen. Insgesamt sind 1.800 neue Arbeitsplätze in den letzten drei Jahren geschaffen worden, vorwiegend in Bremen. Weitere Unternehmensansiedlungen stehen an, d. h., die Nachfrage nach Arbeitskräften dieses Telearbeitsmarktes bleibt stetig hoch. Von einer Branche mit einem einheitlichen Profil kann allerdings nicht die Rede sein. Der SAFGJS hat gemeinsam mit dem Arbeitsamt Bremen und den Wirtschaftsförderungsgesellschaften die Initiative ergriffen, um die Personalgewinnung in diesem Dienstleistungsbereich perspektivisch zu begleiten. Es ist zum einen gelungen, dass sich Leistungsträger unter dem Namen „Call Center City Bremen e. V.“ im Mai 2000 zusammengeschlossen haben. Betriebe, Handelskammer, Angestelltenkammer, Bildungseinrichtungen, Bremer Investitionsgesellschaft, Arbeitsamt Bremen und SAFGJS arbeiten in den Themen „Bildung/Personalentwicklung“, „Branchenprofil und Standortmarketing“, „Technische Entwicklung“ zusammen. Analog zum Vorgehen bei Multimedia wird der SAFGJS in Absprache mit der BIG und dem Arbeitsamt die Koordinierung unterstützen. Sie ist fachlich bei dem neuen Verein, räumlich bei der BIG angesiedelt. Die Verhandlungen mit potenziellen Unternehmensansiedlern machen deutlich, dass der Standortwettbewerb auch dadurch zu gewinnen ist, dass Wege aufgezeigt werden, wie in der Freien Hansestadt Bremen die Personalgewinnung der Betriebe unterstützt wird.

Grundlage aller Förderentscheidungen sind Ergebnisse der Qualifikationsbedarfsermittlungen in den regionalen Betrieben durch das Projekt „EQUIB“ = Entwicklungsplanung, Qualifikation, Industrieregion Bremen der Kooperationsstelle Universität/Arbeiterkammer Bremen (KUA). Veränderungen in den einzelnen Wirtschaftssektoren werden von „EQUIB“ kontinuierlich und zeitnah in enger Abstimmung und unter aktiver Beteiligung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkammern, der Wirtschafts- und Interessenverbände, der Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven sowie der Betriebe selbst ermittelt. Gegenwärtig werden zudem im Rahmen eines bundesweiten IAB-Betriebspanels (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) Angaben zur Beschäftigungsentwicklung und zu Fachkräftebedarf in über 750 Betrieben in Bremen und Bremerhaven erhoben. Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt über das BAW, Institut für Wirtschaftsforschung GmbH.

4. Welche Zielgruppen wurden angesprochen (Arbeitslose, Langzeitarbeitslose, Beschäftigte, Berufsrückkehrer/-innen)?

Zielgruppen der arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten sind gleichermaßen Arbeitslose, Arbeitssuchende, Langzeitarbeitslose, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, aber auch Beschäftigte in Betrieben in Bremen und Bremerhaven.

Maßgebend für die Einbeziehung der jeweiligen Zielgruppe ist das Programm, in dessen Rahmen die Qualifikation durchgeführt werden soll. Bei den Qualifizierungen in den IT-Berufen beispielsweise werden Umschulungen in neugeordneten Medien- sowie IuK- Berufen vorgenommen, an denen Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer teilnehmen.

Daneben werden Anpassungsqualifizierungen bei beruflichen Vorkenntnissen von Arbeitslosen, Langzeitarbeitslosen und Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrern durchgeführt.

Im Rahmen des o. g. Antragsverfahrens 2000 werden folgende Zielgruppen erreicht:

Förderfeld	Projektzahl	TN Gesamt	Männer	%	Frauen	%	Bremen	Bremerhaven
Fö 1: Informations- und Kommunikationstechnologien	12	2.199	1.109	50	1.090	50	1.804	395
Fö 2: Multimedia und E-Commerce	6	845	463	55	382	45	813	32
Fö 4: DL, insb. Tourismus	6	705	313	44	392	56	625	80
Fö 5: unternehmensnahe DL	1	290	230	80	60	20	290	
Fö 6: Gesundheit	6	485	167	36	318	64	358	127
Fö 7: Produktions- und Verfahrenstechniken	4	820	682	83	138	17	580	240
Fö 9: Sonstige	5	532	432	81	100	19	412	120
Fö 10: Strafvollzug	1	2.000	1.950	97	50	3	1.750	250
Fö 11: Ausbildung	5	2.720	1.575	58	1.145	42	2.040	680
Gesamt	46	10.596	6.921	65	3.675	35	8.672	1.924

* Von den 46 Vorhaben beziehen sich 21 auf Bremerhaven

— Im Qualifizierungsfonds des BAP wurden in 1999 insgesamt 5.709 Personen erreicht, im Zielgruppenfonds (Frauen, Jugendliche) 545 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Da Projekte häufig mehrjährige Laufzeiten haben, wird ein Teil dieser Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch in 2000 und 2001 im Rahmen des BAP gefördert. Zieht man in Betracht, dass sich die Zahl der in den im Zielgruppenfonds erreichten Personen durch die Weiterführung der Ausbildungsverbände sowie ein getrenntes Programm/Antragsverfahren zur Qualifizierung für Frauen/Berufsrückkehrerinnen noch weiter erhöhen wird, kann von einer deutlichen Steigerung der Teilnehmerzahlen im Rahmen der Antragsphase 2000 ausgegangen werden.

— Berücksichtigung von Frauen:

In den so genannten frauentypischen Berufsfeldern Dienstleistung inklusive Tourismus (Fö 4) und Gesundheit (Fö 6) ist die Beteiligung von Frauen mit 56 % und 64 % erwartungsgemäß hoch. Dies entspricht den bisherigen Erfahrungen in der Qualifizierungsförderung.

Neue innovative Berufsfelder im Multimedia-Bereich bieten insbesondere auch Frauen angemessene Tätigkeiten (Fö 2). Hier liegt die erwartete Beteiligung bei 45 %.

Die ebenfalls hohe Zahl von 50 % im Förderschwerpunkt 1 ist auf Call-Center-Qualifizierungen sowie auf spezifische Maßnahmen für Frauen inklusive Berufsrückkehrerinnen zurückzuführen.

In der Gesamtbetrachtung des Antragsverfahrens liegt die Frauenquote nur deshalb mit 35 % relativ niedrig, weil im Förderschwerpunkt 10 „Qualifizierung im Strafvollzug“ der Anteil der Frauen bei einer Gesamtgröße von 2000 bei 2,5 % liegt. Förderschwerpunkt 10 ausgeblendet liegt der Gesamtanteil der Frauen bei 42,17 %.

- Teilnehmerzahlen in den Förderfeldern, getrennt nach Bremen und Bremerhaven:

Die Bedeutung von beruflicher Qualifizierung als Flankierung der Standortentwicklung spiegelt sich in den vergleichsweise hohen Teilnehmerzahlen bei Qualifizierungsmaßnahmen für die zentralen Wirtschaftssektoren IT-Techniken (Fö 1), Multimedia und E-Commerce (Fö 2) sowie innovative Produktionstechniken (Fö 7) wieder.

Für den Standort Bremerhaven besteht nach wie vor, trotz großer Anstrengungen des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in den letzten Jahren, Nachholbedarf, insbesondere in den Feldern der IT- und Multimedia-Berufen. Die Entscheidung der staatlichen Deputation für Arbeit und Gesundheit, in Bremerhaven ebenfalls eine Koordinierungsstelle im BRIG einzurichten, soll hier entgegenwirken. Bei der Telematik Initiative Bremerhaven e. V. hat im Juli 2000 eine Mitarbeiterin die Arbeit aufgenommen.

- Die Qualifizierungsoffensive richtet sich an Beschäftigte und Arbeitssuchende des Landes Bremen:

Förderfeld	Projektzahl	TN: Gesamt	Beschäftigte	Arbeitslose	Anzahl Betriebe
Fö 1: Informations- und Kommunikationstechnologien	12	2.199	1.110	1.089	359
Fö 2: Multimedia und E-Commerce	6	845	774	171	384
Fö 4: DL, insb. Tourismus	6	705	455	150	90
Fö 5: Unternehmensnahe DL	1	290	290	0	120
Fö 6: Gesundheit	6	485	374	111	133
Fö 7: Produktions- und Verfahrenstechniken	4	820	716	104	400
Fö 9: Sonstige	5	532		532	206
Fö 10: Strafvollzug	1	2.000		2.000	
Fö 11: Ausbildung	5	2.720	2.720		510
Gesamt	46	10.596	6.439	4.157	2.202

- In den zentralen Förderfeldern, in denen ein hoher Fachkräftebedarf besteht, werden auch viele Arbeitssuchende qualifiziert. Die Fördererfahrungen zeigen, dass die Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt bei über 70 % liegen, in den Förderfeldern 1 und 2 wird sogar eine höhere Quote erwartet.

- Die betriebliche Anbindung der Qualifizierungsoffensive für den Strukturwandel ist in allen Förderfeldern sichergestellt.

5. Welche Anreize werden zur Förderung betrieblicher Qualifizierung insbesondere in Klein- und Mittelbetrieben gegeben? Auf welche Resonanz stoßen diese Anreize bei den Unternehmen, und wie können sie ggf. weiter verstärkt werden?

Die rein betriebliche Einarbeitung ist weiterhin Sache der einzelnen Unternehmen. Eine direkte Förderung von Unternehmen findet nicht statt.

Mit der „Qualifizierungsoffensive für den Strukturwandel“ werden branchenübergreifende und betriebsbezogene Aus- und Weiterbildungsangebote für Beschäftigte aller Hierarchiestufen initiiert. Durch Ressourcenbündelungen, Verzahnung der Förderinstrumente und Optimierung der Förderzuschüsse wird so eine Anschubförderung unter finanzieller Beteiligung der Betriebe erreicht. Die Betriebe beteiligen sich an diesen Qualifizierungsprogrammen über Freistellung ihrer Mitarbeiter und Entrichtung von Teilnehmerbeiträgen.

Da die Qualifizierungsoffensive für den Strukturwandel in hohem Maß über Zuschüsse aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert werden, ist bereits rein förderteknisch sichergestellt, dass sich die Angebote an Klein- und Mittelbetriebe richten, da eine Unterstützung von Großunternehmen ausgeschlossen ist.

1999 wurden durch die Maßnahmen 257 Betriebe erreicht, im Halbjahr 2000 wurden bereits 215 Betriebe einbezogen. Die Tendenz ist somit steigend.

In der neu beschlossenen Qualifizierungsoffensive sieht die betriebliche Beteiligung wie folgt aus (Angaben in TDM):

Förderfeld	Projektzahl	Anzahl Betriebe	TN Gesamt	Private Freistellung	Beteiligung: Einnahmen*	Zuschuss geplant**
Fö 1: Informations- und Kommunikationstechnologien	12	359	2.199	978	261	6.412
Fö 2: Multimedia und E-Commerce	6	384	845	692	390	3.024
Fö 4: DL, insb. Tourismus	6	90	705	492	313	2.304
Fö 5: unternehmensnahe DL	1	120	290	334	260	530
Fö 6: Gesundheit	6	133	485	3.223	202	4.977
Fö 7: Produktions- und Verfahrenstechniken	4	400	820	210	100	1.859
Fö 9: Sonstige	5	206	532	0	0	2.978
Fö 10: Straffällige	1		2.000	155	0	3.600
Fö 11: Ausbildung	5	510	2.720	1.310	1.530	6.580
Gesamt	46	2.202	10.596	7.394	3.056	32.264

* Es handelt sich um Mindestangaben, da der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales Vorgaben für Einnahmeerhöhungen macht.

** Zuschuss bezieht sich auf die Gesamtzahl der Projekte

- In den Förderschwerpunkten wird deutlich, dass mit der Qualifizierungsoffensive für den Strukturwandel die Einwerbung privater Mittel gelingt und dass sie angesichts der Anzahl der beteiligten Betriebe gesteigert werden sollte.
- Das Verhältnis von Freistellungen und privaten Einnahmen differiert in den Förderschwerpunkten. Hier soll über die o. g. Förderauflagen in den Einzelvorhaben Abhilfe geschaffen werden.

Ein weiterer Anreiz zur Förderung der betrieblichen Qualifizierung ist mit dem Landesprogramm zur Qualifizierungsförderung für die bremische Wirtschaft — LAQ — zur Begleitung von Unternehmensansiedlungen gegeben. Das Programm ist mit Genehmigung der EU-Kommission zum 1. Juli 1998 in Kraft getreten. Das Programm richtet sich an Unternehmen, die sich in Bremen/Bremerhaven ansiedeln bzw. Standortverlagerungen vornehmen wollen und neue, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schaffen.

Dabei werden die Betriebe beim Aufbau ihrer neuen Belegschaft unterstützt. Auf der Grundlage eines detaillierten Qualifizierungsplans, in dem die Unternehmen deutlich machen, welche Mitarbeiter mit welchen Zielen fortgebildet werden müssen, werden Zuschüsse für die Qualifizierung gezahlt.

Seit Inkrafttreten des Programms wurden fünf Betriebe angesiedelt und insgesamt 453 neue Arbeitsplätze gefördert.

Die weitere Förderung ist auf KMU beschränkt, da die Förderung von Großbetrieben bzw. von Großbetrieben beherrschte Unternehmen aus EU-rechtlichen Gründen zurzeit nicht möglich ist. Zusammen mit den Wirtschaftsfördergesellschaften wird das LAQ als Standortvorteil ansiedlungswilligen KMU vorgestellt.

6. Wie werden Frauen bei der Qualifizierung für zukunftsgerichtete Beschäftigungsfelder berücksichtigt? Wie wird sichergestellt, dass Frauen daran hinreichend beteiligt werden?

Im Rahmen des Landesprogramms für Berufsrückkehrer/-innen werden speziell für Frauen Qualifizierungsmaßnahmen für zukunftsgerichtete Beschäftigungsfelder durchgeführt. Diese Maßnahmen berücksichtigen die besonderen Interessen von Frauen sowie die frauenspezifischen Erfordernisse, um Weiterbildung und Familienarbeit in Einklang zu bringen.

Daneben sind die Träger der beruflichen Weiterbildung im Rahmen des Gendermainstreaming, definiert als die Einbeziehung der Dimension der Chancengleichheit in allen Aktionen der Europäischen Gemeinschaft, verpflichtet, bei allen mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und Landesmitteln geförderten Maßnahmen Frauen angemessen zu berücksichtigen. Alle Anträge werden dahingehend geprüft, ob dieses Erfordernis eingehalten worden ist, bzw., welche Gründe vorliegen, dass Frauen nicht angemessen berücksichtigt worden sind. Die Gewährung einer Zuwendung für die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen erfolgt nur, wenn die Frage der Chancengleichheit ausreichend beantwortet ist.

In Vorbereitung ist ein Frauenförderprogramm, das die Erfahrungen aus dem Berufsrückkehrerinnenprogramm (BRP) aufgreift und weiter entwickelt. Es sind besondere Maßnahmen vorgesehen, die eine frauenspezifische Didaktik, frauenfreundliche Rahmenbedingungen (z. B. flexible Lernzeiten) sowie Veranstaltungen zur Beeinflussung des Berufswahlverhaltens beinhalten.

7. Wie wird sichergestellt, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausländischer Herkunft bei diesen Angeboten ausreichend berücksichtigt werden?

Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer obliegt bei Maßnahmen für Arbeitsuchende den Arbeitsämtern bzw. den Trägern der beruflichen Weiterbildung in Absprache mit den Arbeitsberatern. Wenn die für die jeweiligen Qualifizierungsmaßnahmen erforderlichen fachlichen und persönlichen Voraussetzungen von den Interessenten erfüllt werden, spielt die Nationalität keine Rolle für die Teilnahme.

Im Land Bremen befinden sich im Juli 2000 insgesamt 2.546 Arbeitssuchende in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung. In Bremen sind unter den 2030 Teilnehmern 13,9 % Ausländer: Insgesamt 283 Personen, davon 56,9 % Männer und 43,1 % Frauen. In Bremerhaven sind unter den 516 Teilnehmern/-innen in Maßnahmen 10,1 % Ausländer: insgesamt 52 Personen, davon 73,1 % Männer und 26,9 % Frauen. (Erhebungen aus: „Informationen zum Arbeitsmarkt des Landes Bremen — Juli 2000, herausgegeben vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales).

